

17. internationales forum des jungen films berlin 1987

8

37. internationale
filmfestspiele berlin

UMA RAPARIGA NO VERÃO Ein Mädchen im Sommer

Land	Portugal 1986
Produktion	Trópico Filmes
Regie, Buch	Victor Gonçalves
Kamera	Daniel del Negro
Ton	Pedro Caldas
Musik	Andrew Poppy
Schnitt	Ana Luisa Guimarães
Regieassistentz	Pedro Costa
Produktionsleitung	José Bogalheiro und Zita

Darsteller

Isabel Galhardo, Diogo Dória, Joaoquim Leitão, José M. Mendes, João Perry, Virgilio Castelo, Madalena P. Leite, Alexandra Guimarães

Uraufführung 22. 2. 1987 Internationales
Forum des Jungen Films, Berlin

Format 16 mm, Farbe
Länge 80 Minuten

Anmerkung: neben der Schreibweise 'Victor' begegnet auch die Schreibweise 'Vitor Gonçalves'.

Inhalt

Der Sommer geht zu Ende.

Isabel kommt vom Strand zurück, allein, als fühle sie sich bedroht.

Ihr Vater und ihre jüngere Schwester sind zu Hause. Der Vater schreibt einen Text für ein Radioprogramm Diogos. Isabel liebt Diogo. Sie hat ihre Prüfung nicht bestanden und wartet auf ihn in dem Pinienwäldchen. Sie will das Studium aufgeben, eine Arbeit suchen und das Elternhaus verlassen. Diogo verhält sich so, als könne er nicht verstehen, was sie will und nicht sehen, wer sie eigentlich ist.

In einer Welt ohne offensichtliche Gefahren fühlt sich Isabel, als stünde sie am Rande des Todes.

Sie geht mit Quim nach Lissabon.

Seit Isabel ihn verlassen hat, verläuft Diogos Leben mechanisch.

Für Isabel, die bei einem Zollexpedienten arbeitet, gibt es nichts und niemanden, der in der Lage wäre, ihren Hunger nach etwas, das nie kommen wird, zu stillen.

Ihr Instinkt führt sie nach Hause zurück, wo ihr Vater im Sterben liegt. Sie ruft Diogo an. Er kommt sofort. Alles ist so, als begreife Diogo bei ihrem Zusammentreffen immer noch nicht,

daß alles verloren ist, und daß er nie in der Lage sein wird, sie so zu sehen, wie sie wirklich ist.

Während sie mit Diogo in die Stadt zurückfährt, erzählt sie ihm nicht, was sie entdeckt hat.

Ihre jüngere Schwester fährt mit dem 'Inter-Rail-Zug' weg, der Tod des Vaters steht bevor.

„Das Leben geht weiter, und das Weitergehen ist das Leben.“ Isabel muß unter Schwierigkeiten lernen, daß es eine Grenze dessen gibt, was man von anderen Menschen bekommen kann, wie es eine Grenze dafür gibt, was man in sich selbst ist..

Produktionsmitteilung

EIN MÄDCHEN IM SOMMER

Auszüge aus einem Artikel ('Profissão cineasta') über drei portugiesische Jungfilmer (Jãoquim Leitão, José Nascimento, Victor Gonçalves) und ihre 1986 fertig gewordenen ersten Filme (*Duma vez por todas / reporter X / UMA RAPARIGA NO VERÃO* mit Gesprächszitaten der Filmemacher. „Victor Gonçalves lehrt seit 1984 an der Filmhochschule (...) Gleichzeitig gehört er zu der ersten nachrevolutionären portugiesischen Regisseurgeneration, die diese Schule hervorgebracht hat. Er ist 32 Jahre alt. Nach dem Abschluß seines Studiums an der Schule versuchte er eine Zeitlang, neben einem Halbtagsjob in einem Ingenieurbüro (sein anderer Studienabschluß) im Filmwesen beruflich tätig zu sein, er machte Fernsehfilme und Arbeiten, die nach einer Filmfertigstellung anfallen. Er gab diesen Versuch aber schnell auf (...) „Für mich gibt es eine Kontinuität in der Filmarbeit, seit ich die Filmhochschule abgeschlossen habe (...) An Ko-Produktionen glaube ich jedoch nicht, es sei denn für einen Filmemacher wie Manoel de Oliveira.“

(...) Victor Gonçalves' Film hatte übrigens einen schwierigen Weg zu bewältigen: er fing als 45minütiges Kurzfilmprojekt an, und wurde vom Portugiesischen Filminstitut IPC im Jahresplan 1980 bewilligt und 1981 gedreht. Aus dieser Arbeitserfahrung resultierte bei dem Autor, den Schauspielern und dem restlichen Team das Bedürfnis, aus diesem kurzen einen länger dauernden Film zu machen. Für diesen Plan wurde die Beteiligung des portugiesischen Fernsehens RTP und der Calouste-Gulbenkian-Stiftung erreicht, letztere finanzierte die eigens für den Film von Andrew Poppy komponierte Musik. Außerdem konnten neue Mitarbeiter gewonnen werden, die aus dem Erlös des zukünftigen Filmverkaufs bezahlt werden sollen. Die nächste Phase der Dreharbeiten zu dem Film fanden dann im Sommer 1985 statt. Alles in allem kostete der Film 5.000 Contos, d.h. ca. 85.000 DM. „Der Filmtitel *EIN MÄDCHEN IM SOMMER* ist übrigens von Larkins' *'Girl in summer'* inspiriert, wo ich einen Satz gefunden habe: *'Es gibt eine Grenze dessen, was man von anderen Personen bekommen kann, wie es eine Grenze dafür gibt, was man in sich selbst ist'* (...) Die Grundidee des Films ist die Dramatisierung der Erwartung eines jungen Mädchens, das am Ende der Adoleszenz und am Anfang des Erwachsenseins steht.“ Die Erwartung einer zentralen weiblichen Person (...), was die familiären und Liebesbeziehungen angeht, den Sex, den Beruf, — im Gegensatz (...) zu der Utopie eines 'afrikanistischen' Denkens', erinnert manchmal an Tanners *Le retour d'Afrique*: Die Trägheit der Flucht setzt das Prinzip der Leere. (...) Victor Gonçalves' Heldin scheint uns von psychischen, emotionalen und sozialen Faktoren bestimmt, aber die Ausgangsbedingungen entfesseln kein absichtliches Verhalten. Sie werden

reabsorbiert und annulliert durch eine Unterlassungs- und Fluchtlogik. (...) In EIN MÄDCHEN IM SOMMER ist die familiäre und biographische Situation der Punkt, in dem die psychologischen Probleme der Protagonistin verankert sind (...) „Ich glaube, mein Film enthält Gefühle, aber die Struktur des Drehbuchs verhindert, daß diese Gefühle auf eine zielstrebige Psychologie reduziert werden. (...) Ihre (der Heldin) ganze physische Bewegung ist die mögliche Demonstration einer Eloquenz, die ihre Worte nicht erreichen.“ Sie wendet sich ab von den männlichen Theorien, die immer auch Theorien der Macht und der Gewalt sind, die sich jedoch für ein fiktionales Universum als strukturierend herausstellen: „Der Gegensatz zu der fiktionalen Welt, die sie umgibt, liegt in dem, was sie sagt, und wie sie es sagt (...) Und in diesem Gegensatz gewinnt sie eine tragische Dimension, ebenso wie durch ihre wachsende Isolierung.“ Sie nimmt die Werte eines Abweichens an, was zuerst ein utopischer Wert ist, dessen Leere aber auch manchmal schmerzstillend wirken kann.“

In 'Expresso', Lissabon, 29. 11. 1986. Der Artikel wurde verfaßt von Alexandre Melo und Tereza Coelho.

Ein typisch portugiesisches Gefühl

Von Manoel de Oliveira

Der Film von Victor Gonçalves hat mich sehr beeindruckt, ganz besonders die Einfachheit und das Geschick der nüchternen und empfindsamen Regiearbeit.

Hier wird Leben von seiner Schattenseite aus gesehen, was ein Gefühl des Nicht-Dazugehörens und des Nicht-Findens der Liebesfähigkeit in Raum und Zeit mit sich bringt. Der heimliche Wunsch einer unmöglichen Rückkehr zur Natur, der so gut durch das Pinienwäldchen und die Mauer dargestellt wird, diese Mauer trennt das Wäldchen von der Zivilisation, was in dem Ausschnitt mit dem Schwimmbad deutlich wird, als die beiden Protagonisten auf dem Mauerrand sitzen.

Zukunft ohne Rückkehr ohne Zukunft. Gefühl des Vaters als unmögliche Vergangenheit und Appell an die Liebe des Freundes und Geliebten, der sich nicht festlegen kann. Für sie ist Sex allein jedoch nicht befriedigend, wenn auch unverzichtbar. Das verlorene Afrika als letztes Bollwerk des wilden und paradisiatischen Naturhaften. Eine Waffe als Erbschaft und letztes Geschenk an eine Generation, die keine Neigung zum Krieg verspürt. Ein Vater in einer Welt verloren, die nicht die seine ist, der ungeschickt Maschine schreibt, 'Maschine' wird hier durch die zum Schreiben dargestellte, die er jedoch nicht richtig zu benutzen versteht, mit einem Finger nur schreibt er seine naiven und 'aus der Mode gekommenen' Kindergeschichten. Ein Vater, der in einer Kette von Unmöglichkeiten, von in Unordnung geratenen Beziehungen erstickt.

Ein hemmungsloser Wunsch der Darstellerin nach absoluter Liebe, den sie jedoch deswegen nicht verwirklichen kann, weil sie das, was der eine nicht gibt, von dem anderen nicht bekommen kann.

Die Geschichte, der Film ist mehr als traurig, er ist verzweifelt. Aus der Schattenseite, nicht aus der Nachtseite. Denn Hoffnungslosigkeit wird hier nicht deklariert. Ahnen läßt sich eine Ausweglosigkeit, ein sehr oder besser typisch portugiesisches Gefühl. Eine Art *Saudade* (Sehnsucht nach der Sehnsucht), die nicht zusammeneht mit 'tanks and rocks'.

*

Blind, stumm, dicht, hart, eigensinnig, streng und in schwarzes Licht getaucht, so daß wir ihn kaum sehen können, ist EIN MÄDCHEN IM SOMMER das 'schwarze Loch' am Firmament des portugiesischen Films. Geheimnisvoll meisterhaft, erstickend, tauchen wir mit ihm in die düstere und wortlose Welt der Adoleszenz ein, eine von seltsamen Lichtern durchbrochene Nacht.

Von den großen visionären Filmregisseuren des Stummfilms hat Victor Gonçalves auch die absolute Beherrschung der Ausdrucksmittel geerbt: Bild, Ton und Schnitt erreichen hier eine materiale Evidenz, ein Gewicht greifbarer Präsenz, den der moderne Film – verloren zwischen dem 'Look' und dem Fernsehen – verloren zu haben schien.

Paulo Rocha

EIN MÄDCHEN IM SOMMER

Man erlebt nicht alle Tage die Geburt eines großen Filmemachers. Erst recht nicht in Portugal. Mit EIN MÄDCHEN IM SOMMER wird man diese Geburt sehen können. Ein sehr schöner Blick auf sehr schöne Wesen und Dinge. EIN MÄDCHEN IM SOMMER ist ein schöner Film, und er ist ein ergreifender und geheimnisvoller Film. Er ist der Blick auf ein junges Mädchen im Sommer, auf die Liebe dieses jungen Mädchens, was uns an *Splendour in the Grass* von Kazan erinnert, wegen der gleichen Sensibilität, der gleichen Zurückhaltung und der gleichen Strenge.

Es ist auch ein Film einer sehr schönen Vermählung von Bildern und erstaunlicher Musik, sie ist von Andrew Poppy. Das Bild, der Ton und die Musik sprechen uns von denen, die außerhalb evidenter Gefahren an den Rand des Todes geraten. Nichts und niemand wird jemals in der Lage sein, den Hunger nach dem zu stillen, was sie selbst nie in der Lage sein wird zu finden. Erst der bevorstehende Tod ihres Vaters wird ihr die Gelegenheit zu der Umarmung geben, die so wunderbar ist wie die bewundernswerte Ellipse der Nachmittagsliebe, mit einem falschen 'happy end' in der Mitte des Films.

EIN MÄDCHEN IM SOMMER ist ein Film, der auf sehr kurzen Einstellungen aufbaut und diese mit einer Kamera festhält, die sich fast nicht bewegt. Wenn jede Einstellung die Möglichkeit einer längeren Dauer enthält, so läuft doch alles so ab, als ob diese Dauer hier nicht erlaubt wäre. So als gäbe es um sie herum (um die Einstellungen wie um die Darsteller herum) eine unerbittliche Fatalität. Und alles ist ineinander verschlungen: die dahingegangenen Lieben des jungen Mädchens und der Tod des Vaters, die Geschichte vom Diebstahl in Port Said und der Messerstecherei in Sansibar mit den Radiogeschichten ihres Vaters; die Abfahrt des Zuges und der Schwester und die falschen Abfahrten des Protagonisten. Der Film, der nicht in die Kinos kommt (wir hören die Filmmusik von Premingers *Fallen Angel*) und den Film, auf den man immer wieder zurückkommen muß; die Darsteller in einem Fenster (wie Fische in Aquarium) und das junge Mädchen, das sich und seinen Schatten reflektiert sieht. Körper im 'in' für Stimmen im 'off', Stimmen im 'off' für Körper im 'in'.

Ich habe von Kazan gesprochen, aber da ist auch die Lyrik eines Nicholas Ray. Und das ganze dann verbunden mit der an Bresson erinnernden besessenen Genauigkeit des Bildes. Die Bilder laufen und man kriegt sie nicht zu fassen. Sie laufen wie das Leben, dessen Wesen selbst das Fließen ist. Und ist das nicht auch das Wesen des Kinos überhaupt? Die großen Filmemacher haben uns das gelehrt. Zu ihren Namen gehört heute der von Victor Gonçalves. Die, die Augen haben, zu sehen, können sicher sein, nicht getäuscht zu werden, wenn sie diesen so schönen, traurigen und lyrischen Film sehen. Er läuft in die entgegengesetzte Richtung des sog. modernen Kinos und ist also ein Film am Rande, ein marginaler Film ist er jedoch nicht.

Joao Benard da Costa

*

Wenn man in der portugiesischen Kinematographie ein paar einzigartige Werke auswählen wollte, EIN MÄDCHEN IM SOMMER würde sicherlich und völlig zu recht dazugehören. Ein ergreifendes und strenges Kunstwerk. Der Film ist jedoch nicht wie ein Meteor vom Himmel auf unser Land gefallen, sondern er ist auch das Ergebnis einer verblüffenden und besessenen Meditation über das Leben der Formen im Film. Ein moduliertes Kunstwerk in Zeit und Raum, wie ein Wasserstrahl oder eine Träne. EIN MÄDCHEN IM SOMMER ist der erste Film Victor Gonçalves', er könnte jedoch auch, was seine Größe angeht, am Ende stehen.

Danke, Freund der Schönheit.

Antonio Reis

Biofilmographie

Victor Gonçalves, geb. 1951 in Angra do Heroísmo, Portugal.
1986 UMA RAPARIGA NO VERÃO

zusammengestellt und übersetzt: ines lehmann